B A S L E R B O T A N I S C H E G E S E L L S C H A F T

70. Jahresbericht der BBG

2021/2022

I. Einleitung:

Wenn Sie den Begriff „**Flora**“ hören, dann kommt Ihnen wahrscheinlich spontan entweder die „**Flora von Basel**“, die „**Flora Helvetica**“, die „**Flora der Alpen**“ oder vielleicht auch die Zeitschrift „**FloraCH**“, die schweizerische Zeitschrift für Wildpflanzen in den Sinn. Vielleicht denken oder sehnen Sie Sich nach zwei Reise-armen Jahren aber auch nach der „**Flora des Südens**“, oder sie denken an die reich bebilderte „**Flora von Albanien**“, die kurz vor der Corona-Endemie erschienen ist, und die sie auf einer Exkursion noch kennen lernen möchten. Möglicherweise haben sie mich schon schwärmen gehört von der im Vergleich zu unseren Alpen unglaublich grossen Vielfalt der „**Flora des Hengduan-Gebirges**“, die Sie vielleicht noch Gelegenheit haben werden, persönlich zu erleben.

Ganz sicher aber wissen Sie, dass es dieses Jahr 400 Jahre her ist, seit Caspar Bauhin den „***Catalogus Plantarum circa Basileam sponte nascentium***“ publizierte. Dabei handelte es sich zum Zeitpunkt des Erscheinens um eine der ersten **Lokalfloren** weltweit. Wir werden über diese im späteren Teil des Abends noch ausführlicher sprechen. Kurzum, eine „Flora“ ist für uns Botaniker der Bestand an Pflanzensippen (Familien, Gattungen, Arten und Unterarten) und die typischen Pflanzengesellschaften einer bestimmten Region inklusive ihrer systematischen Beschreibung“.

Diese Bedeutung des Begriffs „Flora“ gibt es allerdings erst seit der Mitte des 17. Jahrhunderts. Caspar Bauhin verwendete den Begriff noch nicht, sondern er sprach von einem „*Catalogus*“. Dar war eine Untertreibung, handelte es sich bei seinem Büchlein doch um weit mehr als eine Liste von Pflanzennamen, wie es sie damals auch schon von andern Orten gab, und die heute manchmal als früheste Lokalfloren bezeichnet werden. Erst 1648 wurde zum ersten Mal ein Werk veröffentlicht, welches den Begriff „Flora“ im Namen trug, die „**Flora Danica**“. Der Botaniker und königliche Leibarzt Simon Pauli hatte darin im Auftrag des Königs von Dänemark und Norwegens, Christian IV, nach Art eines Herbariums die in Dänemark heimischen Heilkräuter und die medizinisch gebräuchlichen Pflanzen beschrieben. Der Begriff „Flora“ als Bezeichnung für den Pflanzenbestand einer Region setzte sich erst Verlauf des 18. Jahrhunderts langsam durch. 1802 publizierte Johann Rudolf Suter als erster eine „Flora Helvetica“, und in der Region Basel führte erst 1880 das „Taschenbuch der Flora von Basel und der angrenzenden Gebiete“ von Fritz Schneider den Begriff „Flora“ im Titel.

Vielleicht haben Sie deshalb beim Begriff „Flora“ auch an etwas ganz anderes gedacht. Beispielsweise an das ins Auge fallende Gemälde des venezianischen Renaissance-Malers Bartolomea Veneto aus dem Jahr 1520, das sich heute im Städelmuseum in Frankfurt befindet. Es zeigt eine junge Frau in Gestalt der antiken Frühlingsgöttin Flora. Sie hält als deren Attribute, einen Blumenstrauss, und trägt über ihrem Turban einen Kranz aus Buchsbaumzweigen. Das Bild ist kein realistisches Portrait, sondern ein Idealbildnis der Schönheit, auch wenn unter Kunsthistorikern lange spekuliert wurde, ob es sich bei der barbusigen und selbstbewusst blickenden Schönheit um Lucretia Borgia, die Mätresse Papst Alexander VI. handeln könnte.

Vielleicht haben Sie sich aber auch an eine noch bekanntere Abbildung der Frühlingsgöttin „Flora“ gedacht, die Sandro Botticelli in einem Gemälde, das den Namen „Primavera“(ca. 1492) trägt, gemalt hat. Das Gemälde ist in den Uffizien in Florenz zu sehen zeigt eine Szene darstellt, die zu zahlreichen Interpretationen und Spekulationen Anlass bot. Das Gemälde gehört zu den am häufigsten reproduzierten Gemälde der Renaissance.

Rechts im Bild ist eine Gruppe von drei Figuren zu sehen: ganz rechts der Windgott Zephyr, der als Bote des Frühlings gilt. Die Frau daneben ist die jungfräuliche Nympfe Chloris, die während des Frühlings in der Natur herumirrt, den Windgott Zephir entdeckt, vor diesem zu fliehen versucht, aber von ihm ergriffen wird und der sie zu seiner Gattin macht. Durch die Vereinigung verwandelt sich Chloris in die Frühlingsgöttin Flora, die in einem mit Blüten übersäten Kleid dahinschreitet und aus ihrem Gewand Rosen in die Blumenwiese streut und damit das alljährliche üppige Blühen sichert. Botticelli illustriert hier einen von Ovid in einem seiner Gedichte beschriebenen antiken Mythen:

> *... während sie sprach, haucht sie Frühlingsrosen aus ihrem Munde: Chloris war ich, die ich [jetzt] Flora genannt werde. ..*und *Es war Frühling, ich irrte umher; Zephyrus erblickte mich, ich ging weg. Er folgte, ich fliehe, jener war stärker [...] Die Gewalttat dennoch machte er wieder gut dadurch, dass er mir den Namen der Gattin gab, und in meiner Ehe gibt es keinen Grund zur Klage. Stets genieße ich den Frühling, stets ist üppig blühend die Jahreszeit, die Bäume haben Laub und Nahrung stets der Erdboden.* (soweit Ovid)

Der Rasen, auf welchem die Figuren in Botticellis Gemälde stehen oder zu schweben scheinen ist mit 190 blühenden Pflanzen übersät, von denen 130 als in der Toskana vorkommende und im Frühjahr blühende Arten identifiziert worden sind. Möglich, dass Botticelli ein Hebarium, einen Hortus Sicus, verwendet hat, um die zwischen März und Mai in der Toscana blühenden Pflanzen darzustellen. Nur schon am Gewand der Frühlingsgöttin Flora sind Irisblüten, Immergrün, Myrte, Kornblumen, Rosen, Nelken, wilde Erdbeeren, Hahnenfuss und roter Mohn zu sehen. Bei Ovid heisst es, dass bis zur Verwandlung der Nymphe Chloris in Flora die Erde ohne Farbe gewesen sei. Welche schreckliche Vorstellung und welches Glück, dass wieder der Frühling und die Zeit der botanischen Exkursionen angebrochen ist.

II. Mitglieder:

Die BBG hat zur Zeit **431** Mitglieder, **6** Ehrenmitglieder, **30** Auslandmitglieder sowie **3** Kollektivmitglieder.

Im vergangenen Jahr konnten **17** Neu-Mitglieder in die Gesellschaft aufgenommen werden, und es kam zu **15** Austritten. Traurigerweise sind unter den Mitgliedern **3** Todesfälle zu verzeichnen. Verstorben sind: Beat Stöckli, Aarau; Dr. Fritz Rüfenacht, Arlesheim, Dr. Pierre Reusser, Basel.

III. Vorstand:

Folgende Personen haben im Berichtsjahr 2021/22 im Vorstand mitgearbeitet:

Präsident:	Prof. Dr. Jürg Stöcklin *
Vizepräsident & Exk.-Organisator II:	Prof. Dr. Thomas Boller
Kassierin:	Rita Rufener
Aktuarin:	Sylvia Martinez
Sekretariat, Website:	Esther Schreier *
Kustodin:	Dr. Annekäthi Heitz-Weniger *
Exkursions-Organisator I:	Michael Ryf

Bibliothekar (Zeitschriften)	Thomas Brodtbeck
Bibliothekar (Bücher):	Martin Schläpfer
1. Beisitzer:	Ao. Univ.-Prof. Dr. Jean Nicolas Haas *
2. Beisitzer:	Dr. Jurriaan M. de Vos
3. Beisitzerin:	Dr. Lucienne C. de Witte

Der Vorstand traf sich zu fünf Sitzungen und erledigte die laufenden Geschäfte der Gesellschaft. Näheres zu den einzelnen Ressorts findet sich in den Tätigkeitsberichten der Vorstandsmitglieder (Kapitel IV).

(* Redaktionsteam BAUHINIA)

IV. Die einzelnen Tätigkeitsbereiche des Vorstands:

1. Bauhinia

Bericht des Redaktors Daniel Küry

Im Jahr 2021 wurden die eingereichten Manuskripte weiterbearbeitet. Mit Stichtag 31. Dezember 2021 waren Artikel in einem Umfang von rund 100 Druckseiten vorhanden, was uns erlaubt, im Jahr 2022 eine gedruckte BAUHINIA-Nummer herauszugeben. Der Versand der neuen BAUHINIA soll noch vor den Sommerferien erfolgen. Besten Dank dem gesamten Redaktionsteam für die Unterstützung sowie den Personen, die bei der Review und der Korrektur der Manuskripte und der gesetzten Artikel mitgewirkt haben haben.

2. Administration und Webseite

Bericht der Ressort-Verantwortlichen Esther Schreier

Administration

Die Arbeiten in diesem Ressort umfassten dieselben Bereiche wie im Vorjahr und brachten einen Arbeitsaufwand im üblichen Rahmen (Details siehe Ressortbericht 2020/2021). Rund 50 Mitglieder ohne Zugang zu E-Mail und Web wurden weiterhin auf Papier und per Post informiert.

Das Ressort geht per 1. Juli 2022 in neue Hände über.

Website/Webmaster

Die Website der BBG wurde im Berichtsjahr technisch und inhaltlich aktuell gehalten, aber nicht weiter ausgebaut. Die Exkursionsorganisatoren Thomas Boller und Michael Ryf betreuten weiterhin die Exkursionsseiten.

Unsere Website wurde auch im Berichtsjahr von der Basler Firma Graviton technisch unterhalten, und sie half bei Problemen stets zeitnah und zuverlässig.

Ab Mai 2022 übernimmt Sylvia Martinez (bisher Abendvorträge) die allgemeine Betreuung und Aktualisierung der Website.

3. Exkursionen

Bericht von Michael Ryf und Thomas Boller (Exkursions-Verantwortliche):

Nach den ersten Erfahrungen mit botanischen Exkursionen zu Pandemiezeiten im Jahr 2020 hat sich die BBG auf die neue Situation und die daraus resultierenden Probleme eingestellt. Wir konnten im Jahr 2021 verschiedene für das Vorjahr geplante Exkursionen einfach aus der Schublade holen und neu ausschreiben. So konnte die bereits auf den 4. April 2020 geplante «Eröffnungsexkursion» Riehen – Schlipf (nach nochmals zweimaliger Verschiebung!) am 5. Juni 2021 endlich stattfinden, unter der kundigen Führung von Thomas Brodtbeck und mit einem Überraschungs-Apéro im Garten von Sylvia Martinez.

Auch mehrere weitere Exkursionen (Neuchâtel-Chaumont; Thurauen; Roggen, Monte Generoso) konnten nachgeholt werden und fanden in diesem schwierigen Jahr guten Zuspruch. Ausserdem konnten die fünf «leichteren» Halbtagesexkursionen von Heiner Lenzin und Martin Schläpfer wie angekündigt stattfinden, ebenso die Halbtagesexkursion nach Liesberg unter dem Titel «Herbarisieren für die BBG». (Die «Herbarisier-Exkursionen» möchten wir in den nächsten Jahren zur Tradition werden lassen.) Nur die «Dies Botanicae» (Herzberg/Staffelegg) mussten wiederum ausgelassen und auf 2022 verschoben werden, ebenso die Exkursion zum Kaiserstuhl.

Die Zwillingsexkursionen, welche gemeinsam mit der Tessiner Botanischen Gesellschaft geplant worden waren, boten einen wunderbaren Austausch zwischen den beiden Gesellschaften. Gemeinsam besuchten wir am 14.5.21 den Oensinger Roggen und dann am 6.6.21 den Monte Generoso bei Mendrisio.

Ein Highlight war die fünftägige Exkursion nach Engelberg unter der Leitung von Thomas Boller und Vreni Wiemken. Gemessen daran, dass die Innerschweiz den Ruf des «Schüttsteins» der Schweiz hat, hatten wir ziemlich Glück mit dem Wetter, auch wenn wir unterwegs ein paarmal zünftig nass wurden. Flora und Landschaft waren grossartig, und auch die Unterkunft im Hotel Crystal war nett und sehr angenehm.

Den Abschluss des Programms machte dieses Jahr wieder einmal eine Pilzexkursion. Der Pilzkontrolleur von Muttenz, Stephan Töngi, zeigte uns im Rothallen-Wald von Muttenz einige sehr interessante Pilze und erklärte sie mit launigen Worten.

Alles in allem können wir in Anbetracht der Umstände doch auf ein reiches Exkursions-Jahr zurückblicken und denken, dass 2022 nach Aufhebung aller «Corona-Massnahmen» endlich wieder schöne Exkursionserlebnisse im gewohnten Rahmen bringen wird.

4. Herbarium

***Bericht von Annekäthi Heitz-Weniger (Kustodin)**:*

Die geplante Neuorganisation der Kuratorstelle konnte vollzogen werden. Als BBG-Kuratorin (40%) wurde Dr. Aurélie Grall angestellt, die nicht nur in Botanik, sondern auch in Museologie ausgebildet ist, was unserem Herbar sehr zu Gute kommt. Sie war zuvor in Kew Gardens, London, tätig. Ihre Stelle wird durch die Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis SFP finanziert. Dr. Jurriaan de Vos wird als Leitender Kurator der Herbarien Basel zu 100% von der Universität Basel finanziert und behält die Oberaufsicht über das BBG-Herbar.

Eine grosse Veränderung und markante Verbesserung gab es im Herbarraum in Bottmingen: Zur platzsparenden Stapelung der Herbarschachteln wurde eine Kompaktus-Anlage eingebaut und gleichzeitig die dringend notwendige

Schädlingsbekämpfung effizient und nachhaltig durchgeführt. Auch ist der Raum nun klimatisiert auf eine konstante Temperatur von 18 Grad. Erfreulicherweise hat die Universität Basel sehr grosszügig die hohen Kosten für die Kompaktusanlage und die Schädlingsbekämpfung übernommen.

Weiterhin arbeiten Dr. Hani Elsuede und Regula Meyer für die Digitalisierung der Herbarbelege. Zurzeit werden die digitalisierten Herbaretiketten abgetippt und die Daten in eine Excelliste aufgenommen. Andreas Huber hatte für das regelmässige Tiefkühlen der Schachteln gesorgt, um das Problem mit den Schädlingen nicht eskalieren zu lassen.

Im Weiteren verweise ich auf den Bericht von Dr. Jurriaan de Vos.

Mein grosser Dank geht an alle Mitarbeitenden im Herbar, insbesondere an Jurriaan de Vos, Aurélie Grall, Hani Elsuede, Regula Meyer und Andreas Huber. Der Universität Basel danken wir für die grosse bauliche Investition.

5. Digitalisierung des Gesellschaftsherbars

Bericht von Jurriaan de Vos (Projektleiter und Kurator der Herbarien Basel)

Bei der Digitalisierung unseres Herbars wurden wichtige Fortschritte erzielt. Dank den äusserst zuverlässigen und fleissigen Mitarbeitern im von der Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis grosszügig unterstütztem Herbardigitalisierungsprojekt, Dr. Hani Elsuede und Regula Meier, konnten die Etikettendaten von mehrere zehntausend Belegen digital erfasst werden (Stand 1.5.2021: 236'087 Belege erfasst; stand Vorjahr 31.05.2021: 208'228). Diese repräsentieren 21'211 Arten aus genau 3000 Gattungen (Kleinarten nicht mitgerechnet). Dabei ist zu bemerken, dass auch zehntausende schon vorhandene Eingaben ergänzt wurden, um die Datenbank nicht nur als Verwaltungstool, sondern auch als Forschungsinstrument nützen zu können. Insbesondere das Sammeldatum wurde ergänzt, welches bei Belegen mit Blüten als Hinweis für die Blütezeit gilt und uns erlauben wird, die Auswirkungen des globalen Wandels auf den Blühzeitpunkt von Arten zu erforschen. Ein vollständiges Sammeldatum ist bereits bei 203'101 Belegen vorhanden, welche 19'144 Arten repräsentieren; eine Höhenangabe bei 115’914 Belege und 15'471 Arten.

Weil die digitale Infrastruktur an ihre Grenzen gestossen sind, wurde die im Vorjahr angekündigte Zusammenarbeit mit den Vereinigten Herbarien der Universität und ETH Zürich formalisiert mit einem Vertrag. Dies ermöglicht das "outsourcen" von technische Aushilfe über Tagespauschalen. Die Migration der Daten zum neuen System "Digitalis" lauft zurzeit und wird voraussichtlich noch im Verlauf des Jahres 2022 abgeschlossen.

Die umfangreichen Erfahrungen, die im Laufe der Jahre dank der kontinuierlichen Unterstützung durch die Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis bei der Digitalisierung des BASBG gesammelt wurden, waren ausschlaggebend für ein erfolgreiches gemeinsames Projekt der Herbarien Basel und Zürich (gefördert durch SwissCollNet der Schweizerischen Akademie der Wissenschaften in Höhe von 192'600 CHF für den Zeitraum von 2022-2023). Im Rahmen dieses Projekts wird die BBG-Kuratorin Aurelie Grall mit einem zusätzlichen Pensum von 40% an der Restaurierung und Digitalisierung der Sammlungen der Cousins Fritz und Paul Sarasin und von Hermann Christ, die sich im Institutsherbarium BAS befinden, mitarbeiten, und gleichzeitig dazu beitragen, die Digitalisierung der Farne im Gesellschaftsherbarium abzuschliessen.

Ich danke allen für ihre Unterstützung der Digitalisierung, insbesondere die Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis.

6. Bibliothek der BBG

Bericht von Thomas Brodtbeck und Martin Schläpfer (Bibliothekare)

Wiederum wurden eine grössere Anzahl von Büchern, die z.T. aus Nachlässen stammen, von der UB katalogisiert und anschliessend im Bibliotheksraum in Bottmingen gemeinsam etikettiert und eingeordnet. Von Heiner Lenzin erhielten wir eine Reihe informativer Schriften und Bücher aus dem Gebiet der Tatra, dafür sprechen wir ihm einen herzlichen Dank aus.

Auch im vergangenen Jahr erhielten wir zahlreiche Bände sukzessiv erscheinender Floren, finanziert durch die Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis. Auch dafür vielen Dank! Ausserdem konnten durch den Schriftentausch mit der Bauhinia viele wertvolle Zeitschriftennummern eingereiht werden.

Da wir viele Bücher doppelt besitzen, entstand die Idee, einmal einen Herbar- und Bibliotheks-Besuchstag für die Mitglieder der Basler Botanischen Gesellschaft zu organisieren.

7. Diathek

Bericht von Dr. Manfred H. Liersch:

Während der Berichtsperiode wurden keine Dias verlangt oder ausgeliehen.

8. Flechtensammlung der Herbarien Basel

Bericht von Dr. Manfred H. Liersch:

In den Jahren 2020 und 2021 habe ich das Flechtenherbar des Botanischen Instituts der Universität in den Herbarien Basel revidiert. Die 4645 Belege wurden neu etikettiert (das Etikett mit der Bezeichnung „Botanica Universitatis Basiliensis“ enthält: die jetzt gültigen Namen, neben den alten in Klammern, Fundort, Land, Ort, Datum, Sammler und eine laufende Nummer) und diese sind in einer elektronischen Liste – nach Gattungen gegliedert – enthalten.

Aus nomenklatorischen und technischen Gründen sind einige Gattungen in zwei verschiedenen Herbarschachteln untergebracht. Die Nummer nach dem Gattungs-Namen im Verzeichnis entspricht der betreffenden Herbarschachtel; insgesamt sind es 40 an der Zahl.

Die Bestimmung der Belege erfolgte von Herrn Dr. Georg Lettau (1878 – 1951), einem renommierten Lichenologen aus Lörrach (DE, Ba Wü).

Eine Kopie des elektronischen Verzeichnisses habe ich am 21. Februar 2022 an den Kurator Herrn Jurriaan de Vos abgegeben.

V. Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis:

Die Präsidentin des Stiftungsrats, Frau Dr. Annekäthi Heitz-Weniger, informiert die an der Jahresversammlung der Botanischen Gesellschaft Anwesenden, welche Aktivitäten im Geschäftsjahr 2021 von der Stiftung unterstützt wurden.

VI. Vorträge

Bericht des Präsidenten Prof. Dr. Jürg Stöcklin:

Im Herbstsemester 2021 fanden, gemeinsam organisiert mit dem Botanischen Institut der Universität Basel, sieben Vorträge unter dem Titel "Botanische Abendkolloquien: *Ökologie und Vegetation der Erde*" im Hörsaal des Botanischen Instituts statt. Corona-bedingt war die Zahl der Teilnehmer im Hörsaal beschränkt und die physische Teilnahme an den Vorträgen war nur unter Einhaltung der von der Universität geforderten Schutzmassnahmen möglich. Als Ergänzung war es möglich, die Vorträge online über Zoom zu verfolgen und die Vorträge wurden aufgenommen und konnten auch noch nachträglich angeschaut werden. Die Vorträge stiessen auch dieses Jahr auf grosses Interesse und waren auch dank der Videoaufnahmen sehr gut besucht. Ein besonderes Highlight war der gemeinsame Vortrag von Heinz Schneider und Jurriaan de Vos aus Anlass des 200-Jahr Jubiläums der Herausgabe der Flora von C.F. Hagenbach.

30. Sept. 2021 **Prof. Dr. Annette Menzel**, Ökoklimatologie, Universität München, Deutschland

„Pflanzen-Phänologie und Citizen Science"

21. Okt. 2021 **Dr. Marc Appelhans**, Herbarium-Kurator, Universität Göttingen, Deutschland

„Arbildung am Fliessband:Evolution der Zitrus- und Primelgewächse auf Hawaii"

4. Nov. 2021 **Aurélie Grall,** BBG-Kuiratorin, Dep. Umweltwissenschaften, Universität Basel

„Botanical biodiversity banking: Collecting seeds in Cameroon"

18. Nov. 2021 **Dr. Lucienne C. de Witte,** Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, Birmensdorf

„ Künstliche Intelligenz als Bestimmungshilfe für Schweizer Pflanzenarten"

2. Dez. 2021 **Prof. Dr. Jürg Dengler,** Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Wädenswil

„Gefässpflanzen-, Moos- und Flechtendiversität in palä-arktischem Grasland und andern Offenlandschaften"

16. Dez. 2021 **Dr. Heinz Schneider**, Kurator des Botanischen Gartens der Universität Basel (bis 2021)
Dr. Jurriaan M. de Vos, Leitender Kurator der Herbarien Basel, Universität Basel

„200 Jahre Tentamen Florae Basileensis von C.F. Hagenbach"

„Inhalt und Aufbau von Hagenbachs Flora" (H. Schneider*)*

„Hagenbachs Flora im historischen Kontext" (J.M. de Vos)

Auf den traditionellen Weihnachtsapéro mussten wir wegen Corona erneut verzichten, was sehr schade war. Wir freuen uns alle sehr, dass im laufenden Jahr die Vorträge wieder

physisch im Hörsaal besucht werden können und hoffentlich auch der Weihnachtsapéro stattfinden kann.

Wir danken für die Mitarbeit bei Organisation und Durchführung: Prof. Ansgar Kahmen, Maura Ellenberger und Franziska Grob.

VII. Finanzen

Eine Zusammenstellung der Jahresrechnung 2021, die Bilanz per 31.12.2021 sowie das Budget für das Jahr 2022 kann beim Präsidenten angefordert werden oder findet sich im nur für Mitglieder zugänglichen Bereich der Website (Intranet).

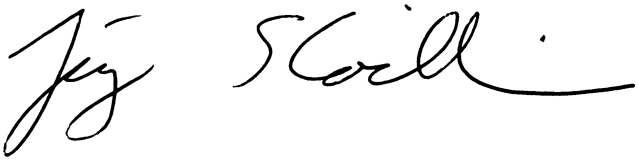
An dieser Stelle möchte der Vorstand dem Kanton BS, der Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis sowie ganz besonders den vielen Mitgliedern, welche die BBG mit Spenden bedacht haben, für ihre finanzielle Unterstützung herzlich danken.

VIII. Schlusswort

Zum Schluss muss ich gestehen, dass mit dem Begriff „Flora“ nicht nur die beiden in der Einleitung erwähnten Bedeutungen gemeint sein müssen. „Flora“ ist auch der Name einer Rebsorte. „Radio Flora“ ist ein hannoveranisches Bürgerradio. Die „Zeche Flora“ ein ehemaliges Steinkohlebergwerk in Bochum-Weltmar. „Flora“ heissen mehrere botanische Zeitschriften, von denen mindestens eine noch heute existiert. „Flora“ heisst auch eine Vergnügungstätte im heutigen Berlin Charlottenburg. In München gibt es eine „Villa Flora“. „Flora“ ist eine Stadtgemeinde auf den Philippinen. „Flora“ heisst auch ein ukrainisches Dorf bei Odessa. In elf Staaten der USA gibt es Ortschaften mit dem Namen „Flora“. In Talinn gibt es einen FC „Flora“. „Flora-2 ist eine Programmiersprache zur Wissensverarbeitung. Unilever hat eine Margarine-Produkt, das den Namen „Flora“ trägt. „Flora“ ist der NATO-Codename für ein sowjetisches Jagdflugzeug. „Flora“ ist ein nicht allzu seltener Familienname. In Basel gibt es eine Florastrasse, eine Flora-Buvette, ein Café Flore und im Internet habe ich gelesen, dass man mit der Flora beider Basel botanische Läckerli entdecken kann. Aber am besten gefällt mir trotz all dem die Frühlingsgöttin Flora und die botanische Vielfalt, die sie uns alljährlich beschert.

Basel, den 4. Mai 2022

Der Präsident der BBG



Jürg Stöcklin

Die Jahresversammlung der BBG hat am 4. Mai 2022 den vorliegenden Jahresbericht genehmigt.